

Because I am a Girl

DIE SITUATION DER MÄDCHEN IN DER WELT 2015

**DAS UNFINISHED BUSINESS DER
MÄDCHEN RECHTE**

2007 veröffentlichte Plan International den ersten Bericht zur „Situation der Mädchen in der Welt“. Seit 2009 gibt es eine Zusammenfassung speziell für Jugendliche. Am Anfang der jährlichen Berichte stand die Botschaft, dass Mädchen es doppelt schwer haben: weil sie weiblich und weil sie jung sind.

Nach der Verabschiedung der Millennium-Entwicklungsziele (MDGs) im Jahr 2000 haben viele Themen rund um die Rechte von Mädchen mehr öffentliche Aufmerksamkeit bekommen. Es gab Fortschritte, und im Jahr 2015, dem Zieljahr für die MDGs, gibt es Grund zum Feiern:



- Weil sich der Bildungsstand von Frauen weltweit verbessert hat, konnten in den vergangenen vier Jahrzehnten vier Millionen Todesfälle bei Kindern verhindert werden.¹



- Heute sterben weniger Mütter bei der Geburt als jemals zuvor. Seit 1990 ist die Sterblichkeitsrate von Müttern um fast die Hälfte gesunken.²



- Benachteiligungen, wie weibliche Genitalverstümmelung, Früh- und Zwangsheirat und geschlechtsspezifische Gewalt, erhalten immer mehr internationale Aufmerksamkeit und werden in globalen Entwicklungsplänen stärker berücksichtigt.



- Heranwachsende Mädchen und Jungen nehmen auf internationaler Ebene aktiver an Kampagnen und Lobbymaßnahmen für die Gleichberechtigung der Geschlechter teil.

Trotz dieser Fortschritte ist es noch ein weiter Weg, bis echte Gleichberechtigung herrscht, und noch immer sind Millionen von Mädchen auf der Welt zu einem Leben in Armut und Ungleichheit verurteilt. Das nennen wir „das ‘Unfinished Business’ der Mädchenrechte“.



- 62 Millionen Mädchen im Grund- und unteren Sekundarschulalter gehen nicht zur Schule.³



- In vielen Ländern werden Mädchen in Katastrophen- und Krisensituation von der Schule genommen und die Wahrscheinlichkeit, dass sie in die Schule zurückkehren, ist gering. In Ländern, die von Konflikten betroffen sind, können 28,5 Millionen Kinder im Grundschulalter nicht zur Schule gehen. 55 Prozent davon sind Mädchen.⁴



- Mädchen berichten oft, dass sie sich in Städten unsicher fühlen. Plan fand heraus, dass sich 96 Prozent der heranwachsenden Mädchen in Delhi nicht sicher fühlen. 45 Prozent der Mädchen in Kampala, der Hauptstadt Ugandas, berichteten von sexueller Belästigung in öffentlichen Verkehrsmitteln.⁵



- Weltweit zählen Komplikationen während der Schwangerschaft und Geburt zu den häufigsten Todesursachen bei 14- bis 19-jährigen Mädchen.⁶

Die Verbreitung von Internet und Mobiltelefonen hat heranwachsenden Mädchen neue Chancen eröffnet, aber auch Risiken mit sich gebracht, zum Beispiel Mobbing im Internet, Belästigung und sexuelle Ausbeutung. Beispielsweise wurde *#BringBackOurGirls* in vier Monaten fünf Millionen Mal geteilt und inspirierte Menschen überall auf der Welt, sich der Kampagne anzuschließen.⁷

¹ Gakidou, Dr Emmanuela, Krycia Cowling, BS, Prof Rafael Lozano, MD, Prof Christopher JL Murray, MD. 'Increased educational attainment and its effect on child mortality in 175 countries between 1970 and 2009: a systematic analysis.' *The Lancet* 376 (18. September 2010), [http://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PII S0140-6736\(10\)61257-3.pdf](http://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PII S0140-6736(10)61257-3.pdf) ² Every Woman Every Child. 'Saving Lives, Protecting Futures: Progress Report on the Global Strategy for Women's and Children's Health 2010-2015.' Every Woman Every Child, 2015. ³ UNESCO GMR and UIS. 'Progress in getting all children to school stalls but some countries show the way forward.' UNESCO GMR and UIS, Policy Paper 14/ Fact Sheet; 28. Juni 2014. ⁴ UNESCO. 'EFA Global Monitoring Report: Policy Paper 10.' UNESCO, 2013. ⁵ Plan International, Women in Cities International, UN-HABITAT. 'Because I am a Girl: Global Analysis. Findings from the Because I am a Girl Urban Programme Baseline Study in Delhi, Hanoi, and Kampala.' Woking, UK: Plan International, 2015. ⁶ Jones, Nicola und Maria Stavropoulou. 'Off the balance sheet: the impact of the economic crisis on girls and young women: A review of the evidence.' ODI und Plan International, 2013; WHO. 'Fact sheet N°345.' WHO, Mai 2014. <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs345/en/> (accessed 17 June 2015). ⁷ BBC News. '#BBCtrending: What happened to #BringBackOurGirls?' BBC News, 24. September 2014, <http://www.bbc.co.uk/news/blogs-trending-29353137> (abgerufen am 9. Februar 2015).

Das Engagement von Jugendlichen ist wichtig, um Ungleichheiten zu überwinden!

Ein Jugendaktivist erklärte: „Jugendliche sind die Führungspersonen von morgen. Deshalb müssen wir sie mit dem nötigen Wissen ausstatten, damit sie heute die richtigen Entscheidungen für Mädchen treffen können.“

Es ist wichtig, Jugendliche in Entscheidungen einzubeziehen, die sie betreffen. In vielen Gemeinden überall auf der Welt werden Mädchen in Diskussionen an den Rand gedrängt und nicht gefragt, wenn es um ihre Rechte und ihr Wohl geht. Wenn es um die Rechte von Mädchen geht, müssen die Stimmen von Mädchen gehört werden, um ihre Lebenssituation und ihre Prioritäten zu verdeutlichen.

Auch die Stimmen von Jungen sind notwendig, um die Rechte von Mädchen zu fördern!

Die Interviews, die wir für diesen Bericht mit Jungen geführt haben, zeigen, dass Jungen Teil der Lösung auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit sind. Von der Gleichberechtigung profitieren alle: Jungen, Mädchen und die ganze Gesellschaft. Jungen fühlen sich oft unter Druck gesetzt, ihre Männlichkeit teilweise gewaltsam zu demonstrieren. Entscheidend ist, dass Mädchen und

Jungen sich gegenseitig unterstützen, um sich von dem Druck zu befreien, wie sie sich verhalten und miteinander umgehen „sollten“.

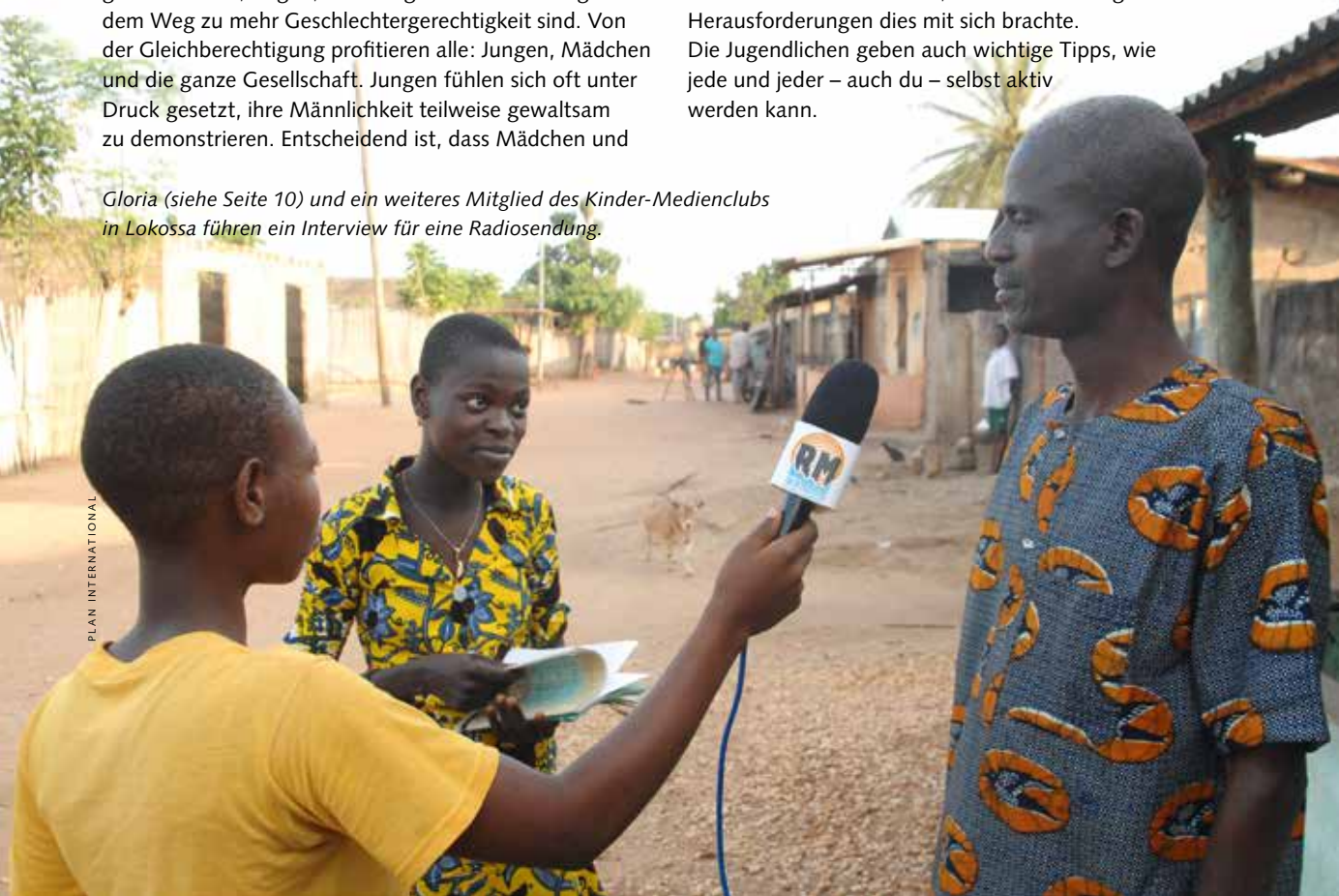
„Die Gesellschaft vermittelt uns, dass wir sexistisch, hart und aggressiv sein sollen. Aber das ist nicht richtig. Ich habe mir gesagt, dass ich die Kraft habe, das zu ändern.“

Kevin, 16, aus Guatemala (Teilnehmer von Plans Champions of Change-Programm)

Das ‚Unfinished Business‘ der Mädchenrechte

In diesem Jahr haben wir mit sechs jugendlichen Aktivistinnen und Aktivisten rund um den Globus gesprochen, die sich für Geschlechtergerechtigkeit und insbesondere für die Rechte von Mädchen einsetzen. Jede und jeder dieser Jugendlichen erzählte uns, warum und wie sie oder er dazu kam, sich für die Rechte von Mädchen stark zu machen, und welche Erfolge und Herausforderungen dies mit sich brachte. Die Jugendlichen geben auch wichtige Tipps, wie jede und jeder – auch du – selbst aktiv werden kann.

Gloria (siehe Seite 10) und ein weiteres Mitglied des Kinder-Medienclubs in Lokossa führen ein Interview für eine Radiosendung.



„VERÄNDERUNGEN BEGINNEN BEI DER JUGEND“

Hallo, ich heiße Nafula. Ich habe mein ganzes Leben lang in Nairobi gelebt, abgesehen von der Zeit, als ich im Internat war. Ich wohne in der Nähe von Kibera, einem Slum-Gebiet im Südwesten Nairobis. Ich bin erst vor kurzem hierher gezogen, um mit jungen Frauen und Mädchen an diesem Ort zu arbeiten.

Ich würde sagen, dass von allen Herausforderungen, denen kenianische Mädchen gegenüberstehen, geschlechtsspezifische Gewalt ganz oben auf der Liste steht. Wir leben in einer männerdominierten Gesellschaft. Mädchen werden dazu erzogen, so viele Dinge zu akzeptieren. Geschlechtsspezifische Gewalt ist ein großes Problem. Meine Mutter leitete ein Kinderheim in Nairobi. Wir nahmen Mädchen auf, die sexuell missbraucht worden waren. Als Teenager stellte ich mir die Frage, warum so viele Mädchen missbraucht wurden. Ich hatte schon immer einen starken Sinn für soziale Gerechtigkeit. Ich besuchte eine weiterführende Schule im Gebiet der Massai im Süden Kenias, wo viele Mädchen beschnitten sind. Obwohl sie die durch die Genitalverstümmelung verursachten Schmerzen und Traumata sahen, sagten einige meiner Schulfreundinnen, dass sie ihre Töchter später der gleichen Prozedur unterziehen würden. Das schockierte mich zutiefst und zu diesem Zeitpunkt begann ich, meine feministische Ideologie zu entwickeln.

Geschlechtsspezifische Gewalt habe ich auch selbst schon erlebt. Auf der Straße sind Frauen Tag für Tag Belästigungen ausgesetzt und es wird erwartet, dass sie das hinnehmen und dazu schweigen. Als ich an der Universität war, wurde

NAFULA IST 25 UND LEBT IN DER KENIANISCHEN HAUPTSTADT NAIROBI. SIE GRÜNDETE DIE SEMA-INITIATIVE, UM JUGENDLICHEN ZU HELFEN, IHRE STÄRKE ZU ERKENNEN, DIE SIE SELBST BEI DER BEKÄMPFUNG VON GESCHLECHTSSPEZIFISCHER GEWALT HABEN UND VERÄNDERUNGEN IN VERHALTEN UND POLITIK ZU FÖRDERN. ZIEL IST, DAMIT FÜR MEHR GLEICHBERECHTIGUNG ZU SORGEN. NAFULA RIEF AUCH DAS KENIANISCHE SHE-PROJEKT INS LEBEN, DAS UNTERNEHMERISCHE UND LEBENSPrAKTISCHE FÄHIGKEITEN VERMITTELT UND PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG FÜR SCHUTZ-BEDÜRFTIGE MÄDCHEN ANBIETET, DIE NICHT ZUR SCHULE GEHEN.



ich einmal überfallen. Diese Erfahrung gab mir die Gewissheit, dass ich als Aktivistin für die Gleichberechtigung der Geschlechter arbeiten will.

Ich versuche, möglichst viel zu recherchieren und zu lesen, damit ich immer, wenn jemand meine Ideologie oder meine Überzeugungen in Frage stellt, weiß, dass ich auf Basis von Fakten argumentieren kann. Das ist sehr wichtig, wenn man sich an Menschen wendet, die sexistische Ideologien verfolgen. Die Fakten zu kennen hat mir wirklich sehr geholfen.

Mein Start als Aktivistin war nicht leicht für mich. Ich hatte das Gefühl, einen karriereorientierten Berufsweg zu verlassen. Ich wollte Rechtsanwältin werden. Tief im Herzen



Ein Wandbild, angefertigt von SEMA und den jungen Graffiti-Künstlern Sauti ya Mtaa nach einer Schulung zu geschlechtsspezifischer Gewalt

wusste ich, dass ich das Richtige tat, denn Frauenrechte und soziale Gerechtigkeit sind meine große Leidenschaft. Wenn mir jemand sagte: „Du wirst niemals heiraten!“, ging ich nach Hause und dachte ernsthaft darüber nach und fragte mich, ob es stimmte. Warum sollte ich mich von anderen jungen Frauen unterscheiden, nur weil ich eine überzeugte Feministin bin? Ich habe oft an mir selbst gezweifelt, doch ich finde immer zu mir zurück. Und ich sehe mir meinen Weg und die Dinge an, die mich veranlassen haben, eine bestimmte Sichtweise anzunehmen oder eine Richtung einzuschlagen. Dies gibt mir viel Kraft. Deshalb fühle ich mich mit meinen Überzeugungen und meinen Standpunkten sehr wohl. Ich brauchte etwas Zeit, dorthin zu gelangen, wo ich jetzt bin. Wenn man seine Arbeit jedoch gut macht und mit Leidenschaft dabei ist, beginnen die Menschen, das anzuerkennen. So war es auch bei mir. Immer häufiger werde ich gebeten, Reden zu halten, Artikel zu bestimmten Themen zu schreiben oder an Konferenzen teilzunehmen.

Meine gesamte Arbeit konzentriert sich auf geschlechtsspezifische Gewalt und auf die Rolle von Jugendlichen in der Politik, auf Aktionen und Lobbyarbeit, denn ich bin davon überzeugt, dass Veränderungen bei der Jugend beginnen.

Feministinnen werden in Kenia generell nicht

besonders positiv wahrgenommen. Sie werden meist als „Frauen, die Männer hassen“, oder als „Frauen, die zu eigensinnig sind“, gesehen. Das ist ein Problem. Jedes Mal, wenn man spricht und als Feministin wahrgenommen wird, stößt man bei einigen Leuten sofort auf Ablehnung. Sie verstehen nicht, dass Feminismus eine Ideologie ist, die sehr schwer von der eigenen Person zu trennen ist. Das heißt, jedes Mal, wenn jemand deine Arbeit angreift, ist es, als würde er dich persönlich angreifen.

Mein Rat an andere junge Aktivistinnen und Aktivisten ist:

- Bleibe bei deiner Botschaft und deinen Überzeugungen. Deine Ideologie ist wichtig und in der Gesellschaft wird es immer Menschen geben, die gegen dich sind.
- Es ist sehr wichtig, andere Jugendliche in deine Aktivitäten einzubeziehen. Du solltest sie in alle Schritte deines Projekts einbinden. Beispielsweise solltest du das Projekt nicht alleine planen und die anderen Jugendlichen dann nur an der Durchführung beteiligen. Wenn sie sich in alle Phasen einbezogen fühlen, trägt dies zum Veränderungsprozess bei und verändert auch ihre Einstellungen und Ideologien. Viele Menschen sprechen „zu“ Jugendlichen und sagen ihnen, was sie tun und denken sollen. Dies ist jedoch kein aktiver und engagierender Prozess.
- Wenn du Ideologien verändern willst, musst du die verschiedenen Standpunkte und Sichtweisen der Menschen verstehen.

„WIR MÜSSEN RAUM FÜR ECHTE BETEILIGUNG VON MÄDCHEN UND JUNGEN SCHAFFEN“

L Hallo, ich heiße Luis, bin 22 Jahre alt und lebe in einer Kleinstadt in Honduras. Seit meinem 14. Lebensjahr beteilige ich mich an Kinder- und Jugendgruppen.

In meiner Gemeinde ist die Vorstellung, dass Männer immer Macht über Frauen haben, tief in den Einstellungen und im Alltag verwurzelt. Es wird als „normal“ betrachtet. Schon als Kind erzählte uns jeder, wie wir uns als Jungen und Mädchen verhalten sollen. Uns wurde beigebracht, wie wir echte Männer werden – stark, mutig und immer bereit –, oder echte Frauen – zart, untergeordnet und natürlich: Mutter.

Mädchen werden in ihren eigenen Familien, in Schulen und Gemeinden von wichtigen, sie betreffenden Entscheidungen ausgeschlossen. Das macht es für andere schwer, ihre Stimmen, Meinungen und Ideen zu hören. Ich habe bei vielen Gemeindetreffen gesehen, dass das, was ein Mann sagt, immer „richtig“ ist, während das, was eine Frau sagt, mit Sicherheit „falsch“ ist.

Mädchen haben weniger Chancen, Bildung zu erhalten und ihre Rechte wahrzunehmen. Wenn sie 12 oder 14 Jahre alt sind, lassen ihre Väter sie nicht mehr zur Schule gehen, aus Angst, dass sie schwanger werden oder heiraten.

Eine weitere Herausforderung ist die weitverbreitete Gewalt. Macht über Mädchen und Frauen auszuüben ist hierzulande sehr üblich und häufig geschieht dies nicht nur durch körperliche, sondern auch durch psychische und emotionale Gewalt. Es gibt hier ein Sprichwort, das besagt: „Schmutzige Wäsche wäscht man zu Hause.“ Das bedeutet, dass es eine Familienangelegenheit ist. Niemand sollte sich von außen einmischen. Dadurch werden die

LUIS LEBT IM NORDEN HONDURAS. ER STUDIERT SOZIALE ENTWICKLUNG UND ARBEITET IM GEMEINDERAT. ER TRITT LEIDENSCHAFTLICH FÜR GLEICHBERECHTIGUNG UND POSITIVE MASKULINITÄT EIN UND IST VON DEN VORTEILEN FÜR ALLE MITGLIEDER DER GESELLSCHAFT ÜBERZEUGT. ER BETEILIGT SICH AN PLANS CHAMPIONS OF CHANGE-PROGRAMM, DAS ZUM ZIEL HAT, NEGATIVES MÄNNLICHES VERHALTEN ZU VERÄNDERN UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT ZU FÖRDERN.

Verletzungen und die Gewalt an Mädchen und Frauen jedoch nur versteckt.

Es gibt keine Möglichkeiten, über Sexualität zu sprechen. Sexualität ist ein großes Tabu. Mädchen haben keinen Zugang zu Informationen und es gibt nur wenig Raum, wo Jugendliche über das reden können, was sie bewegt. In meiner Gemeinde ist es eine SÜNDE, über Sexualität zu sprechen. Wir Jugendliche wollen über Sexualität und unser Recht auf Informationen über sexuelle Gesundheit sprechen, damit wir eigene Entscheidungen treffen können. Doch von Erwachsenen kommt viel Widerstand.

Es ist wichtig zu verstehen, dass unsere Gesellschaft nicht statisch ist. Menschen verändern sich. Gesellschaften müssen auf gegenseitigem Respekt basieren. Wir müssen zum Beispiel verstehen, dass die Gemeinde der



PLAN INTERNATIONAL

Mein Rat an zukünftige Aktivistinnen und Aktivisten für die Rechte von Mädchen ist:

Veränderung ist möglich!

- Ausgrenzung, Marginalisierung und Diskriminierung von Mädchen und Frauen ist sozial ungerecht. Als junge Leute können und dürfen wir soziale Ungerechtigkeit nicht einfach tolerieren.
- Als Jugendliche sind wir aufgefordert, uns betreffende Themen auf die Agenda zu setzen, wie sexuelle und reproduktive Rechte, Gewaltprävention und aktive Bürgerbeteiligung.
- Jugendliche dürfen nicht länger still, isoliert oder marginalisiert sein. Wir müssen uns unserer Situation bewusst sein. Es gibt viele fähige Mädchen und Frauen, die uns und unsere Anliegen vertreten können. Als Männer haben wir die Macht zu lange in unseren Händen gehalten. Es ist an der Zeit, Räume für Mädchen und Frauen zu öffnen.

Als junge Männer dürfen wir die Macho-Kultur, in der wir leben, nicht einfach nachahmen. Das wird uns nur unglücklich machen.

Lesben, Schwulen, der bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen viel beizutragen hat und dass Mädchen und Frauen wichtige Führungsrollen in unseren Gemeinden und in unserer Gesellschaft einnehmen können. Ich habe nie die Meinung geteilt, dass „Frauen ihren Männern gehorchen müssen“. Doch wenn ich sie in Frage stellte, war die Antwort immer gleich: „So ist es schon immer gewesen.“ Ich wusste, dass etwas daran nicht richtig war!

Arbeit mit jungen Männern in Honduras



PLAN INTERNATIONAL

Als Männer müssen wir die Dinge stärker reflektieren, unsere Privilegien hinter uns lassen und Stellung beziehen. Männer sind nicht mit den gleichen Hürden konfrontiert wie Mädchen und Frauen. Beispielsweise haben Mädchen nicht das Recht, zu erben. Das ist ungerecht. Ein Mann wird dazu ermutigt und bewundert, wenn er so viele Frauen wie möglich hat, doch wenn eine Frau das Gleiche tut, gilt sie als „leichtes Mädchen“ oder als „Prostituierte“. Das ist unfair.

Meine Familie hat mich immer unterstützt. Negative Reaktionen kamen jedoch häufig von religiösen und traditionellen Führungspersonen in meiner Gemeinde. Zu Anfang war es nicht leicht und manchmal dachte ich, ich wäre verrückt, weil ich der Einzige war, der über diese Themen sprach! Doch dann traf ich sowohl Männer als auch Frauen, die sich für die gleiche Sache einsetzten und meine Vision von Gleichberechtigung teilten – und die glaubten, dass Veränderungen möglich sind. Das war eine echte Erleichterung: Ich bin nicht allein.

Da wir Jugendlichen Teil der Gesellschaft sind, können und müssen wir einen Beitrag zum Entwicklungsprozess unseres Landes leisten. Wir müssen Raum für echte Beteiligung von Mädchen und Jungen schaffen. In Honduras bilden Kinder und junge Leute die Mehrheit der Bevölkerung, und es ist wichtig, dass die Regierungen und Erwachsenen unseren Forderungen zuhören.

Mit Hilfe von Plan Honduras und unseren lokalen Behörden starten wir in Kürze ein Projekt zu Gender und Maskulinität, das mehr als 600 junge Leute (Frauen und Männer) erreicht. Wir planen kommunale Veranstaltungen zu sexuellen und reproduktiven Rechten sowie Gender-Themen, damit Jugendliche aus allen umliegenden Gemeinden teilnehmen, Fragen stellen, reflektieren und sich einbringen können.

Ich habe gelernt, dass Veränderungen Zeit brauchen. Es gibt Widerstände, und die meiste Zeit hat man das Gefühl, gegen den Strom zu schwimmen. Manchmal fühle ich mich allein, doch dann denke ich an all die jungen Frauen und Männer, die sich mit mir engagieren, und meine Energiereserven sind wieder aufgefüllt.

Reproduktive Gesundheit und Rechte bezieht sich auf das Recht, das eigene Sexualleben so führen zu können, dass es mir guttut. Der Begriff bezieht sich auf alle Phasen des Lebens, auch auf Kindheit, Jugend und Alter. Mehr Informationen: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/gesundheit/reproduktive_gesundheit/index.html?follow=adword; abgerufen am 16.12.2015.)



In den letzten zwei Jahrzehnten entstand ein zunehmendes Interesse, Männer und Jungen für die Gleichberechtigung zu gewinnen. Früher wurden Jungen und Männer oft als Teil des „Problems“ gesehen statt als Teil der Lösung.

Weltweit haben
30%
der 15-19-jährigen Mädchen
Gewalt durch eine ihnen vertraute Person erfahren.
Zahlen variieren regional, von 16,6 % (in Ländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen) bis 43,1% (in Südostasien).

In einer Umfrage 2011
stimmten mehr als 50% der Mädchen und fast 68% der Jungen in Indien der Aussage zu:

„Wenn das Geld knapp ist, ist es besser, einen Jungen zur Schule zu schicken als ein Mädchen“.

In den letzten Jahren rückte die wichtige Rolle, die Frauen bei der wirtschaftlichen Entwicklung spielen, in den Fokus. In die Chancen von Mädchen zu investieren, wird nun nicht mehr nur als „gute Tat“ betrachtet, sondern auch als „kluges Investment“.



Kürzungen in Gesundheitsbudgets haben vor allem bei schwangeren heranwachsenden Mädchen negative Auswirkungen. Weltweit ist Müttersterblichkeit die zweithäufigste Todesursache für 14-19-jährige Mädchen.



Eine Untersuchung in Bangladesch zeigt, dass 84% der Mädchen und Frauen, die in Städten leben, schon einmal Verhütungsmittel benutzt haben. Nur 57% der Mädchen und Frauen in ländlichen Gebieten sagen das.

Es gibt signifikante Fortschritte bei der Bildung von Mädchen. Bis Ende 2015 werden voraussichtlich in zwei Drittel aller Länder gleich viele Mädchen und Jungen zur Grundschule gehen. Jedoch haben in nur 48% der Länder Jungen und Mädchen gleichberechtigten Zugang zur Sekundarschulbildung.

Aktuelle Zahlen zeigen, dass die ärmsten Jungen in Afrika südlich der Sahara bis zum Jahr 2069 alle eine Grundschulbildung abschließen werden. Das wird für die ärmsten Mädchen noch fast 20 Jahre länger dauern.

2012 waren
62
MILLIONEN

Mädchen im Grund- und unterem Sekundarschulalter nicht in der Schule.

1 von 5
HERANWACHSENDEN MÄDCHEN
geht nicht zur Schule.



Because I am a Girl



Das Because I am a Girl Urban Programm von Plan International zeigt, dass sich in Delhi 96% der heranwachsenden Mädchen in der Stadt nicht sicher fühlen.

93%

der befragten Männer einer Studie in Indien stimmten zu, dass man als Mann hart sein muss.

76.5%

sagten, dass ein Mann in der Familie das letzte Wort haben sollte.

57.5%

waren der Meinung, dass die Ehefrau sich nicht weigern dürfe, Sex mit ihrem Mann zu haben.



91% der jungen Männer, die am Projekt Champions of Change von Plan International beteiligt waren, berichteten, dass sie es nun einfacher fänden, Konflikte ohne Gewalt zu lösen.



Heute ist es für ein Mädchen in Südsudan drei Mal wahrscheinlicher, an den Folgen von Schwangerschaft und Geburt zu sterben, als die Grundschule abzuschließen.

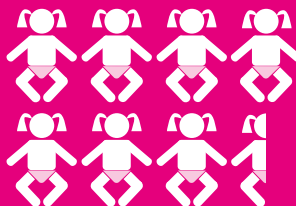
Armut in der Familie hat stärkere Auswirkungen auf das Überleben von Mädchen als auf das von Jungen.

Fällt das BIP eines Landes um 1%, führt das zu einer Erhöhung der Kindersterblichkeit um

7,5 Tote
pro 1.000 Geburten
für Mädchen

gegenüber

1,5 Toten
pro 1.000 Geburten
für Jungen.



Für Mädchen ohne Schulbildung ist die Wahrscheinlichkeit, vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet zu sein, drei Mal höher als für Mädchen, die mindestens zur Sekundarschule gehen.



20%

der Mädchen mit Sekundarschulbildung werden vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet.



Weltweit verdienen Frauen durchschnittlich

24%

weniger als Männer



Ändern sich die Zustände weiterhin so langsam, wird es noch

81 JAHRE

dauern, bis der *gender pay gap* beseitigt ist und Frauen genauso viel verdienen wie Männer.

„ICH HABE DAS RECHT, MICH ZU ENTWICKELN – SO WIE ALLE MÄDCHEN AUF DER WELT“

Hallo, ich heiße Gloria und wohne in Lokossa, einer Stadt in Benin. In meiner Schule werden die Rechte von Schülerinnen oft verletzt und es gibt immer wieder Fälle von sexueller Belästigung (meistens richtet sich diese gegen Mädchen und wird von Lehrern ausgeübt). Das macht mich traurig, weil ich ein Mädchen bin. Deshalb mache ich mich in der Gesellschaft für die Rechte von Mädchen stark. Es schockiert mich, dass das immer so weitergeht. Ich denke, dass ich das Recht habe, mich zu entwickeln und in einem guten Umfeld aufzuwachsen, so wie alle Mädchen.

Am meisten treibt mich an, dass ich in einer Gemeinde lebe, in der die Gleichberechtigung nicht viel gilt und in der Gewalt gegen Frauen und Mädchen häufig vorkommt. Plan International hat mich ebenfalls motiviert: In meiner Schule gab es eine Schulung zum Thema Kinderrechte – dadurch habe ich angefangen, über die Rechte von Mädchen nachzudenken.

Unser Medienclub informierte mit Hilfe unserer lokalen Radiostation über das Thema und schließlich sprachen in unserer Sendung viele Menschen öffentlich über Gewalt. Ich sah, dass einige Leute durch die Gewalt verletzt waren und bluteten. Das machte mich wirklich wütend. Deshalb entschloss ich mich, bei Kampagnen mitzumachen, um Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu stoppen.

Als ich zum ersten Mal in der Öffentlichkeit sprach, war meine Familie wirklich stolz auf mich, weil sie im Radio hören konnten, wie ich die

GLORIA IST 17 UND LEBT IN BENIN. SIE SETZT SICH FÜR DIE RECHTE VON KINDERN, BESONDERS VON MÄDCHEN, EIN UND BETEILIGT SICH AN EINER KAMPAGNE GEGEN GESCHLECHTSSPEZIFISCHE GEWALT. SIE IST DIE VORSITZENDE DES MEDIEN-CLUBS VON PLAN INTERNATIONAL IN IHRER REGION. DIESER CLUB MACHT MIT RADIOSENDUNGEN AUF DIE KINDERRECHTE AUFMERKSAM. ZUDEM IST GLORIA ALS JUNIOR-REPORTERIN VON UNICEF AUSGEWÄHLT WORDEN.

Rechte von Mädchen verteidigte. Sie standen im Kampf gegen Ungerechtigkeit und Gewalt gegen Mädchen hinter mir.

Wenn ich im Radio spreche, sind andere Schülerinnen und Schüler sowie Leute in meinem Umfeld wirklich stolz auf mich, denn sie spüren, dass wir über Dinge reden, die jeder Mensch wissen sollte. Sie erkennen an, was ich tue.

Die Regierung meines Landes hat einige internationale Abkommen ratifiziert und es ist an der Zeit, dass jeder weiß, dass Mädchen das Recht haben, in einem gewaltfreien und friedlichen Umfeld zu leben und zu spielen.

Mein erster großer Erfolg war, als ich zusammen mit anderen Mitgliedern meines Radioclubs viele Kinder, besonders Mädchen,



GLORIA'S FATHER

davon abhielt, illegal ins Ausland zu gehen. Und als wir zahlreiche Zwangsheiraten in meiner Gemeinde verhinderten. Viele Menschen kamen in unsere Radiosendung, um diese Praktiken öffentlich anzuprangern. Wir schafften es auch, Unterstützung von der Bezirksverwaltung zu bekommen. Sie half uns wirklich sehr, ebenso wie das zuständige Ministerium. Wir arbeiteten mit Erwachsenen und mit Jugendlichen zusammen.

Meine bislang größte Herausforderung ist, dass viele Menschen denken, wir würden Kinder dazu aufrufen, gegen ihre Eltern und Familien zu rebellieren und ihre Pflichten gegenüber der Familie zu vergessen, wenn wir Aufklärungsarbeit leisten. Radiosendungen sind nicht sinnvoll, wenn die Leute nicht zuhören, und das macht es manchmal schwer für uns. Wir versuchen, diese Herausforderungen zu überwinden, indem wir die Pflichten von Kindern genauso betonen wie ihre Rechte.

Mein Rat an Jugendliche, die sich für die Rechte von Mädchen stark machen wollen:

- Mache deiner Familie und deinen Freunden klar, warum dieses Engagement wichtig für alle Kinder ist. Dann wirst du ihre Unterstützung bekommen.
- Sage deinen Eltern, dass Mädchen Rechte haben. Die Rechte von Mädchen sind nichts, auf das sie hinabschauen können.
- Jugendliche sollten immer wieder ihre Stimme erheben und den Menschen über die Rechte von Mädchen berichten.
- Jugendliche können durch Lobbyarbeit Einfluss auf mächtige Entscheidungsträger nehmen. Manchmal versuchen wir, mit den Mächtigen zusammenzukommen: Wir schreiben Briefe und nehmen an Veranstaltungen wie dem Tag des afrikanischen Kindes teil, wo wir versuchen, mit Politikerinnen und Politikern zu sprechen.

Mädchen haben Rechte, die geschützt werden müssen. Und die Stimmen von Mädchen müssen gehört werden!

„DIE ZEITEN ÄNDERN SICH: MÄDCHEN SEHEN, DASS ES MEHR IM LEBEN GIBT.“

ANOKA IST EINE 24-JÄHRIGE UMWELTAKTIVISTIN UND ÖKO-SOZIALE UNTERNEHMERIN IN SRI LANKA. SIE MACHT SICH FÜR DIE JUGEND STARK UND SETZT SICH MIT GROßER LEIDENSCHAFT FÜR DIE THEMEN BILDUNG, GLEICHBERECHTIGUNG UND NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG EIN. ALS JÜNGSTE WEIBLICHE PREISTRÄGERIN DES COMMONWEALTH YOUTH AWARD FOR EXCELLENCE IN DEVELOPMENT IST ANOKA GLOBALE JUGENDBOTSCHAFTERIN DES UN- SONDERBEAUFTRAGTEN FÜR GLOBALE BILDUNG, GORDON BROWN, GROSSBRITANNIENS EHEMALIGEM PREMIERMINISTER.

Hallo, ich heiße Anoka und lebe in der Nähe von Colombo in Sri Lanka. Im Allgemeinen sind die Gemeinden hier sehr patriarchalisch. In unserer Kultur gelten die Männer traditionell als Ernährer und die Frauen bekommen Kinder und kümmern sich um die Familie. Noch vor wenigen Jahren galt es als skandalös, wenn eine Frau arbeiten ging, besonders wenn sie nicht vor 18 Uhr wieder zu Hause war. Doch jetzt ändern sich die Zeiten, vor allem durch die sozialen Medien. Es gibt mehr weibliche Führungspersonen und Vorbilder, und dadurch sehen Frauen und Mädchen, dass es mehr im Leben gibt.

Ich war 13, als ich ein Umweltschutz-Programm in der Gemeinde startete. Während des Programms begann ich jedoch auch zu erkennen, dass Frauen nicht wirklich Zeit hatten, sich für etwas zu engagieren, weil sie sich um ihre Kinder und Familien kümmern mussten. Wir starteten Lobbymaßnahmen, damit mehr Frauen ihre landwirtschaftlichen Initiativen oder die Herstellung von Handwerkskunst, wie geflochtene Matten und Hüte, zu sozialen Unternehmen ausbauen. Zu dieser Zeit wurde

uns bewusst, dass es für Frauen und Mädchen sehr wichtig ist, Zugang zu Schulungen zu haben und für ihre Rechte eintreten zu können. Zurzeit konzentrieren wir uns auf das Thema sexuelle Belästigung, besonders an öffentlichen Orten. Wir beschäftigen uns auch mit den allgemeinen Menschenrechten. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf den Zugang zu besseren Beschäftigungsmöglichkeiten und gerechter Bezahlung. Sri Lanka investiert derzeit in die Förderung von Frauen in der Politik, da der Frauenanteil in unserem Parlament erschreckend niedrig ist – nur drei Prozent! Wir versuchen, weibliche Führungspersonen in den Gemeinden und Frauen ganz allgemein zu unterstützen,

damit sie an politischem Einfluss gewinnen. Unser ehemaliger Minister für Frauenangelegenheiten war ein Mann. Er sagte tatsächlich, wenn ein Mädchen vergewaltigt wird, solle sie ihren Vergewaltiger heiraten - das war furchtbar!

Meine Familie sah mein Engagement überwiegend positiv, aber einige Leute, auch Bekannte, fragten mich immer wieder: „Warum, Anoka? Warum beteiligst du dich an diesen Dingen? Das ist eine Grauzone, es wird nichts als Ärger bringen.“

Ich freue mich, wenn ich die Erfolgsgeschichten von Menschen höre, die an unseren Programmen teilgenommen haben. Besonders erfolgreich waren wir dabei, junge Frauen aus ländlichen Gebieten für unsere Arbeit zu gewinnen. Die Menschen sind offener dafür, mit jemandem aus ihrer eigenen Gemeinde zusammenzuarbeiten. Sie vertrauen dieser Person und wissen, dass sie nur ihr Bestes will. Ich denke, mein größter Erfolg war, die Ausbildung von mehr als 100 Jugendleiterinnen in ländlichen Gebieten zu unterstützen. Diese Mädchen sind erstaunlich. Sie kommen aus Gegenden, in denen sie wahrscheinlich niemals ein Laptop oder gar ein Smartphone benutzt haben, aber sie sind so klug und können die Botschaften in ihre Gemeinden tragen und für Dinge eintreten, wie eine bessere Stromversorgung, besseren Internetzugang oder bessere Berufsbildungsmöglichkeiten.

Es gab einige Situationen, in denen es schwer war, zu den Leuten durchzudringen, besonders zu den Männern. Wenn eine Gruppe junger Männer mit einer Gruppe junger Frauen zusammengebracht wird, können sie ihre Überzeugungen und unterschiedlichen Auffassungen besprechen und in einen besseren Dialog treten - das unterstützen wir.

Kampagnen und Lobbymaßnahmen für Gleichberechtigung sind nicht die leichteste Aufgabe, doch wenn du diese Arbeit liebst, kann sie sehr erfüllend sein!



UNFPA SRI LANKA



Meine Tipps sind:

- Unterstützt einen besseren Dialog, arbeitet mehr auf Gemeindeebene und fördert eine bessere Koordinierung unter den Frauengruppen, sodass sie bei Bedarf gemeinsame Lobbyarbeit leisten können.
- Fördert den Aufbau von Kompetenzen und Schulungen, denn es ist sehr wichtig, dass die Menschen ihre Überzeugungsfähigkeiten verbessern.
- Arbeitet mit Akteuren zusammen, die euch unterstützen können (zum Beispiel Menschenrechtskommissionen oder bestimmte Bereiche der Polizei), denn sie können eure Überzeugungsarbeit unterstützen und sich für eine bessere Politik einsetzen.

Wichtig ist auch, dass ihr Kritik annehmen könnt. Kritik kann konstruktiv sein, oder auch harsch, besonders wenn sie von anderen Generationen kommt. Ihr solltet in der Lage sein, die Kritik konstruktiv und positiv aufzunehmen, um euch weiter zu verbessern. Lasst euch durch negative Kritik nicht von eurem Weg abbringen.

„WIR VERÄNDERN EINSTELLUNGEN, INDEM WIR RÄUME FÜR EINEN DIALOG SCHAFFEN“

Hallo, ich heiße Jude. Bevor ich an Schulen Chemie unterrichtete, arbeitete ich im Entwicklungsbereich an Jugendthemen. Ich setze mich seit sechs Jahren für die Rechte von Mädchen ein. Ich lebe im Südwesten Kameruns und bin in Gemeinden aufgewachsen, wo es keine Seltenheit ist, dass Mädchen tagelang nicht zur Schule gehen und die Schule schließlich abbrechen. Viele Mädchen im Teenageralter wurden schwanger. Damals wurden wir in der Schule nicht über Sexualität aufgeklärt. Wir betrachteten Sexualität hauptsächlich aus einer biologischen Perspektive, sprachen dabei jedoch nicht über Rechte.

Als ich begann, an einer weiterführenden Schule zu unterrichten, stellte ich fest, dass viele Mädchen die Schule verließen oder dem Unterricht für lange Zeit fernblieben. Sie brachen die Schule ab, weil die Schulen nicht auf ihre Bedürfnisse eingingen. Beispielsweise kam es oft vor, dass ein Mädchen während des Unterrichts ihre Menstruation bekam, doch sie erhielt keinerlei Informationen darüber, was zu tun ist. Deshalb blieb sie während der Zeit der Menstruation zu Hause. Ich stellte auch fest, dass Mädchen schwanger wurden und die Schule verlassen mussten. Andere wurden zum Abbruch der Schule gezwungen, um schon im Kindesalter zu heiraten. Deshalb fragte ich mich als Lehrer, ob es nur darum geht, Chemie zu unterrichten oder ob ich nicht auch versuchen sollte, Leben zu verändern? So begann ich, darüber nachzudenken, wie Mädchen gestärkt werden können. Und dies veranlasste mich, mich für die Rechte von Mädchen stark zu machen.

Als ich begann, über die Rechte von Mädchen zu sprechen, war das nicht leicht. Ich bin ein Junge, und als ich über Mädchenthemen redete,

JUDE IST EIN 27-JÄHRIGER CHEMIELEHRER UND AKTIVIST FÜR GLEICHBERECHTIGUNG IN KAMERUN. ER ARBEITET ALS LÄNDERKOORDINATOR DER ORGANISATION OF AFRICAN YOUTH IN KAMERUN. ZUDEM IST ER JUGENDLEITER BEI WOMEN DELIVER. DURCH SCHULUNGEN, PRAXIS UND DIE KOORDINATION VERSCHIEDENER PROJEKTE HAT JUDE VIEL ERFAHRUNG ERWORBEN, UM JUGENDLICHE DABEI ZU UNTERSTÜTZEN, FÜRSPRECHER FÜR GENDER-THEMEN ZU WERDEN, DIE GEMEINDEN ZU STÄRKEN UND STEREOTYPE ZU VERÄNDERN.

sagten die Leute: „Was?!“ Stereotype sind in meiner Gemeinde allgegenwärtig, deshalb war es keine einfache Sache. Doch ich nutzte verschiedene Ansätze, um bessere Ergebnisse zu erzielen und mehr Leute an Bord zu holen. Ich merkte, dass vielen Menschen nicht bewusst war, was in unserer Gemeinde vor sich ging. Beispielsweise war ihnen nicht bewusst, dass viele Mädchen die Schule abbrechen, weil sie schwanger waren. Ich erklärte ihnen, dass weniger Mädchen die Schule vorzeitig verlassen würden, wenn es in der Schule Sexualkundeunterricht gäbe. Es gab viele Vorbehalte und viele Männer sagten: „Darüber solltest du nicht sprechen, du bist ein Mann!“ In einer Radio-Talkshow diskutierten wir über die Bildung von Mädchen, darüber, dass Mädchen nicht verletzt werden dürfen und warum geschlechtsspezifische Gewalt verhindert werden sollte. Ein Junge meldete sich zu Wort und sagte:



*Jude leitet
einen
Workshop in
Kamerun.*



JUDE

Mein Rat an andere junge Leute, die für die Kinderrechte eintreten wollen:

- Verstehe die Gemeinden, mit denen du arbeiten willst. Sicher willst du nicht in eine Gemeinde gehen und eine Situation erklären, die für sie nicht relevant ist.
- Verbringe Zeit in der Gemeinde. Betreibe Recherchen, sprich mit allen und versuche zu verstehen, welche Herausforderungen bestehen und wie die Dinge vor Ort funktionieren.
- Unterhalte dich mit Männern, Frauen und Jugendlichen zunächst in separaten Gruppen. Um das Interesse von Jungen und Männern zu wecken, sage ich meinen Freunden, dass ich eine starke Frau heiraten möchte. Ich möchte keine Frau heiraten, die glaubt, ihr Platz sei in der Küche. Ich möchte eine Frau heiraten, die sich in Zukunft zum Beispiel als Lehrerin sieht und die nicht von mir abhängig ist. Ich möchte mit einer Frau verheiratet sein, die sich selbst nicht nur als „Frau Jude“ identifiziert. Wir müssen zusammenarbeiten, um Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern zu einem persönlichen Anliegen zu machen.

„Der Platz einer afrikanischen Frau ist in der Küche. Du hast westliche Vorstellungen und du veränderst die Art und Weise, wie Mädchen sich gegenüber ihren Ehemännern verhalten.“ Ich versuchte, es ihm zu erklären, aber er hörte nicht

zu. Dann stellte ich ihm eine Frage: „Wenn deine Frau in einer Firma angestellt wäre, eine höhere Bildung hätte als du, aber nicht das Gehalt bekommen würde, das sie verdient, wärest du dann glücklich?“ Und er antwortete: „Nein, sie sollte das Gehalt bekommen, das ihr zusteht, sonst wäre es nicht fair.“ So verändern wir die Einstellungen, indem wir Räume für einen Dialog schaffen. Durch das Lokalradio konnten wir mit verschiedenen Gemeindemitgliedern sprechen und ihnen helfen, unsere Sichtweise zu verstehen.

Jugendliche in verschiedenen Orten überall auf der Welt sind die zukünftigen Führungspersonen in den Gemeinden. Deswegen sollten sie die Gender-Thematik schon heute verstehen, damit sie später, wenn sie in der Position sind, Entscheidungen zu treffen, gut über die Rechte von Mädchen informiert sind. Jugendliche einzubeziehen ist der Schlüssel. Wenn man Aufklärungsarbeit leistet und junge Leute informiert, werden sie nach Hause gehen und ihr Wissen an ihre Eltern weitergeben und schließlich auch deren Sichtweise verändern. Wir müssen die Meinungen und Standpunkte von Jugendlichen berücksichtigen, wenn wir Probleme lösen, die sie betreffen. Wenn wir die Jugendlichen übergehen, finden wir vielleicht die falsche Lösung für das Problem.

„JEDER MENSCH HAT SEINE EIGENEN RECHTE“



Hallo, ich heiße Alishba. Ich lebe in einem Slum von Islamabad, der pakistanischen Hauptstadt. Derzeit absolviere ich ein Master-Studium in Englisch, in einem Jahr mache ich meinen Abschluss. Ich arbeite in lokalen und internationalen Netzwerken, um die Rechte von Mädchen in meiner Gemeinde zu fördern - wo immer ich mich wohl dabei fühle und einen Beitrag leisten kann. Ich bin auch ehrenamtlich engagiert. Wenn ich keine Hilfe bekomme, versuche ich trotzdem zurechtzukommen und zu tun, was ich kann.

Die Situation verändert sich nun. Früher durften Mädchen nicht einmal hinausgehen. Jetzt dürfen sie das, aber es gibt andere Risiken, wie Belästigung, Probleme im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und ein soziales Umfeld, das es Mädchen nicht erlaubt, sich frei zu entwickeln. Derzeit gibt es wenig Unterstützung für die Bildung von Mädchen, weil den Mädchen wenig zugetraut wird. Einige Mädchen erbringen in der Schule gute Leistungen, aber in andere wird kein Vertrauen gesetzt oder sie können sich den Schulbesuch nicht leisten. Einige Eltern verheiraten ihre Töchter so früh wie möglich, um die wirtschaftliche Verantwortung abzugeben. Eine weitverbreitete Fehlvorstellung ist, dass Mädchen eine Last seien.

Ich denke, dass sexuelle Belästigung, mangelnde Bewegungsfreiheit und frühe Heirat sehr negative Auswirkungen auf das Leben von Mädchen haben und zu seelischen Problemen führen können. Diese Herausforderungen ersticken ihre Wünsche und Träume. Mit unserer Arbeit versuchen wir, Wissen rund um die

ALISHBA IST MITGLIED DER INTERNATIONALEN GRUPPE YOUTH FOR CHANGE, DIE SICH FÜR DIE BEENDIGUNG DER WEIBLICHEN GENITALVERSTÜMMELUNG UND DER KINDER-, FRÜH- UND ZWANGSHEIRAT EINSETZT. SIE LEITETE AUFKLÄRUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR MÄDCHEN UND HAT AN DEN THEMEN GOVERNANCE, RECHENSCHAFT UND BÜRGERBETEILIGUNG GEARBEITET. ALISHBA HAT AN VERANSTALTUNGEN TEILGENOMMEN, BEI DENEN MÄDCHEN KONSULTIERT WURDEN UND HALF IN NATIONALEN UND INTERNATIONALEN FOREN BEI DER FORMULIERUNG VON EMPFEHLUNGEN. DIESE RICHTETEN SICH AN MEHRERE MINISTERINNEN UND MINISTER UND KONZENTRIERTEN SICH AUF DIE THEMEN BILDUNG VON MÄDCHEN, KINDERHEIRAT UND DIE ROLLE DER FRAU IN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG PAKISTANS.

Rechte von Mädchen sowie zu sexuellen und reproduktiven Rechten zu vermitteln und die Männer in der Gemeinde zu beeinflussen, damit sie ein Umfeld schaffen, das auf Nachhaltigkeit und Gleichheit ausgerichtet ist.

Als ich anfang, mich für die Rechte von Mädchen einzusetzen, sagten meine Freundinnen mir: „Du verschwendest deine Zeit. Hast du nichts Besseres zu tun?“ Meine Lehrer sagten: „Gib dein Studium ruhig auf und konzentriere dich auf deine soziale Arbeit.“ Ganz zu Anfang gab es einige Probleme mit meiner Familie, weil

sie nicht wollte, dass ihre Tochter auf die schiefe Bahn gerät, und weil niemand den Tratsch und die Skandale will, die das mit sich brächte.

Es gab viele Herausforderungen. Manchmal schlugen mir die Leute die Tür vor der Nase zu, wenn ich bei ihnen anklopfte. Doch ich versuche es weiter und setze meine Arbeit fort.

Jeder Mensch hat seine eigenen Rechte. In meiner Gesellschaft müssen Mädchen oft zu Hause bleiben, „dort, wo sie hingehören“, was auch immer das bedeuten soll. Es ist ihnen nicht erlaubt, frei ihre Meinung zu sagen. Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten sind in unserer Gesellschaft tief verwurzelt und überall zu finden. Deswegen müssen wir uns zur Wehr setzen, denn in diesem System können wir nicht leben. Es ist wichtig, denn wenn ich spreche und meine Stimme gehört und anerkannt wird, dann kann selbst eine Stimme einen Unterschied machen. Früher oder später wird dies zu Veränderungen führen, sei es im Kleinen oder im Großen, doch zumindest wird sich etwas verändern. Wenn nicht in meinem Leben, dann für die nächste Generation.

Zu den größten Herausforderungen gehörten die Einstellungen mancher Menschen oder Beleidigungen von Leuten, die denken, wir tun etwas Lächerliches, wenn wir mit den Gemeinden zu den Themen sexuelle und reproduktive Gesundheit arbeiten. Nicht nur Männer sagten schlimme Dinge über uns, sondern auch Frauen.

Mein Rat an andere junge Aktivistinnen und Aktivisten ist:

- Seid ehrlich zu euch selbst und setzt euch für andere ein.
- Versucht immer, etwas Positives in jedem zu sehen. Versucht nicht, Menschen in Frage zu stellen. Stellt ihre Einstellungen in Frage! Ich versuche, immer mit einem Gefühl der Zuneigung mit den Menschen zu sprechen. Ich glaube, sobald sich ihre Einstellung verändert hat, wird sich ihr Verhalten automatisch ebenfalls ändern.
- Wir müssen Mädchen beibringen, ihre Rechte zu verstehen. Sie sollten wissen, wie sie ihre Rechte schützen und ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen können. Wir müssen zuhören, was die Mädchen zu sagen haben, und dann eine Möglichkeit finden, sie zu unterstützen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Sie sagten ihren Töchtern, dass sie sich uns nicht anschließen sollten, als wir in ihre Gemeinde kamen, um über die Gleichberechtigung der Geschlechter zu sprechen. Doch jetzt, nachdem wir mit den Gemeinden gearbeitet haben, schicken Männer und Frauen ihre Töchter zu unseren Gesprächsrunden und wollen, dass sie wie wir sind - und das ist fantastisch: Die Zeiten haben sich geändert!

Ein Verwandter wollte, dass mein Vater eine meiner Schwestern früh verheiratete, doch meine Schwestern und ich sprachen mit unserem Vater und infolgedessen entschied er sich gegen die frühe Heirat und unterstützte uns.

Aufführung im Rahmen der Because I am a Girl-Kampagne von Plan



PLAN INTERNATIONAL/ZACK SECKLER

TIPPS FÜR DEN EINSATZ FÜR DIE RECHTE VON MÄDCHEN

In diesem Leitfaden erfahrt ihr, was ihr bei der Planung von Kampagnen für die Rechte von Mädchen beachten solltet. Wir hoffen, dass diese Zusammenfassung euch inspiriert, Mädchen weltweit zu helfen, ihre Rechte zu verwirklichen.

WAS IST LOBBYARBEIT FÜR MÄDCHEN?

Lobbyarbeit für Mädchen bedeutet, ihnen eine Stimme für ihre Themen und Erfahrungen zu geben. Ziel ist, durch folgende Maßnahmen mehr Gleichberechtigung zu erreichen:

- **Stimme** – Mädchen sprechen für sich selbst über ihre Wünsche und Bedürfnisse
- **Fakten** – Sammlung von zuverlässigen Informationen über die Rechte von Mädchen und notwendige Veränderungen
- **Einflussnahme** – auf das Denken und Handeln von Führungspersonen, um die Rechte von Mädchen zu fördern
- **Kampagnen** – Sensibilisierung und Unterstützung in euren Gemeinden für mehr Gerechtigkeit für Mädchen
- **Zusammenarbeit mit Jungen** – um Gleichberechtigung voranzubringen

1. WAS WOLLT IHR VERÄNDERN?

- ☞ Welche konkreten Rechte von Mädchen wollt ihr schützen? Was ist euer **übergeordnetes Ziel**?
- ☞ Warum? Was motiviert euch? Wird in diesem Bereich bereits etwas getan?
- ☞ Könnt ihr etwas tun, um zu einer Verbesserung beizutragen?

2. RECHERCHIERT EUER THEMA

Wenn ihr nicht persönlich betroffen seid, fragt Betroffene nach ihren Erfahrungen:

- ☞ Was sind die Herausforderungen?
- ☞ Was sind die Ursachen? Was sind die Folgen?
- ☞ Was denken andere über die Herausforderungen?
- ☞ Was tun Mädchen, Organisationen, Entscheidungsträger und andere Gruppen bereits, um Dinge zu verändern?
- ☞ Wessen Stimmen müssen am meisten gehört werden, und warum?

Dies verdeutlicht **eure Forderungen**.

3. SETZT EUCH ZIELE

Wenn ihr eine klare Vorstellung davon habt, welche Herausforderungen bestehen und wer die Beteiligten sind, könnt ihr darüber nachdenken, **was genau ihr verändern wollt**. Versucht, euch auf ein oder zwei Ziele zu konzentrieren. Überlegt einmal:

- ☞ Was kann wirklich zu einer Veränderung führen?
- ☞ Zu welchen Maßnahmen seid ihr am besten in der Lage?

Formuliert eure Ziele so genau wie möglich. Achtet darauf, dass sie erreichbar sind (ihr könnt euch durchaus große Ziele setzen, aber sie sollten realistisch sein!). Achtet auf die Daten und Termine, die für eure Arbeit möglicherweise wichtig sind.

4. LOBBYARBEIT – ANDERE ÜBERZEUGEN

Denkt darüber nach, **wen** ihr beeinflussen müsst (**eure Ziele**) und **wie** ihr Einfluss ausüben könnt (**eure Strategie**). Nutzt die Ideen und Unterstützung anderer:

- ☞ **Direkt** – durch ein Treffen mit der Schlüsselperson oder -gruppe
- ☞ **Indirekt** – durch eine andere Person oder Gruppe, die Einfluss auf diejenigen hat, die ihr beeinflussen wollt
- ☞ **Öffentlichkeitsarbeit** – durch öffentlichen Druck, der durch die Medien und Kampagnen erzeugt wird

NETZWERKE UND SOZIALE BEWEGUNGEN

Es ist wichtig, Bündnisse mit Gruppen, Netzwerke und soziale Bewegungen aufzubauen und Verbündete zu suchen, um für Furore zu sorgen und so mehr Mitbestimmung zu erreichen. Ein Netzwerk kann eine lockere Gruppe Jugendlicher sein, die sich nach der Schule trifft, oder eine strukturierte Gruppe wie ein Jugendparlament. Tut euch zusammen und engagiert euch!

Lernt auch von den Erfahrungen anderer, die sich bereits für die Rechte von Mädchen einsetzen. Dies können zum Beispiel Freundinnen und Freunde oder Erwachsene in euren Gemeinden, Schulen oder anderswo sein.

5. FORMULIERT KLAARE BOTSCHAFTEN

Ob ihr direkt, indirekt oder durch eine öffentliche Kampagne Einfluss nehmen wollt, ihr braucht klare und aussagekräftige Botschaften.

Im Allgemeinen reagieren die Menschen gut auf Botschaften, die die folgenden drei Dinge ansprechen:



Das Herz

Warum sollten sich die Menschen um dieses Thema kümmern? Macht deutlich, warum etwas verändert werden muss.



Den Kopf

Was muss verändert werden? Nutzt inspirierende Beispiele, Beweise und klare Vorstellungen dessen, was möglich ist.



Die Hände

Was können sie tun? Was fordert ihr von einflussreichen Personen und den Menschen, die ihr mit eurer Botschaft erreichen wollt?

CHECKLISTE FÜR GUTE BOTSCHAFTEN

- ✓ Einfach
- ✓ Lösungsorientiert
- ✓ Praktisch und vernünftig in ihren Forderungen
- ✓ Begründet – sie enthalten Fallbeispiele, Fakten und Statistiken
- ✓ Sprachlich und inhaltlich für die Zielgruppe geeignet
- ✓ Persönlich – es wird deutlich, warum ihr euch einsetzt

GENDERANALYSE IN EUREN KAMPAGNEN

Wenn ihr Kampagnen zu den Rechten von Mädchen durchführt, ist es wichtig, dass eure Botschaften und Aktivitäten keine negativen Gender-Stereotype erzeugen.

Was und **wie** ihr kommuniziert, sollte „gender-bewusst“ und „gender-transformativ“ sein.

ZUM NACHDENKEN Sind eure Nachrichten:

Gender-unbewusst? Wiederholen die Botschaften Gender-Stereotype? Ignorieren sie die unterschiedlichen Situationen von Mädchen und Frauen sowie Jungen und Männern?

Gender-neutral? Unterscheiden eure Botschaften zwischen Mädchen/Frauen und Jungen/Männern, jedoch ohne auf Gender-Diskriminierung oder Ungleichheit aufmerksam zu machen?

Gender-bewusst? Stellen eure Botschaften Gender-Stereotype in Frage, machen sie auf Gender-Diskriminierung aufmerksam und fördern sie die Gleichberechtigung?

Gender-transformativ? Gehen eure Botschaften die Ursachen für mangelnde Gleichberechtigung an und fördern sie den Wert von Frauen und Mädchen?

6. SCHAFFT AUFMERKSAMKEIT – KAMPAGNENARBEIT

Durch öffentliche Kampagnen könnt ihr:

- ☞ **den öffentlichen Druck** auf Entscheidungsträger oder Organisationen erhöhen, damit sie euch zuhören und etwas unternehmen
- ☞ **Bewusstsein schaffen** und andere Jugendliche über Gleichberechtigung informieren
- ☞ **die Zahl eurer Unterstützerinnen und Unterstützer erhöhen**
- ☞ eine **öffentliche Diskussion** starten und die Menschen dazu bringen, über euer Thema zu sprechen!

KAMPAGNEN DURCH SOZIALE MEDIEN

Durch die **Nutzung sozialer Medien** könnt ihr die Reichweite eurer Kampagne deutlich erhöhen.

Do: Bleibt auf eure Botschaft fokussiert.

Don't: Überladet eure Kommunikation nicht mit zu vielen verschiedenen Themen

7. PLANUNG VON AKTIONEN

Sobald ihr eure Ziele, Begründungen und Botschaften formuliert habt, könnt ihr euren Aktionsplan entwickeln.

Er könnte zum Beispiel so aussehen:

Ziel	Aktionen	Von wem?	Bis wann?
Was brauchen wir?		Wie bekommen wir es?	

8. ACHTET AUF MÖGLICHE RISIKEN!

Es werden immer Risiken für eure Arbeit bestehen. Diese können eure persönliche Sicherheit, die Beziehungen zu anderen Gruppen, die Wirkung auf Ziele oder den Ruf in der Öffentlichkeit betreffen. Die Arbeit zu den Rechten von Mädchen und der Gleichberechtigung der Geschlechter kann an einigen Orten sehr risikoreich sein. Das Wichtigste ist, dass ihr die Risiken vorher bestimmt und überlegt, wie ihr sie verhindern könnt – oder wie ihr mit ihnen umgeht, wenn diese Risiken eintreten.

TIPPS ZUM AUSPROBIEREN:

1. Führt in eurem Team ein Brainstorming durch, um mögliche Risiken zu benennen.
2. Verseht sie mit verschiedenen Farben: gelb für ein geringes Risiko, orange für ein mittleres Risiko, rot für ein hohes Risiko.
3. Es kann auch hilfreich sein, die Risiken in Kategorien einzuteilen und dann zusammen anzugehen - zum Beispiel könnte es mehrere Risiken geben, die mit dem Mangel an Ressourcen zusammenhängen.
4. Beginnt mit den hohen Risiken - diskutiert, wie ihr jedes dieser Risiken vermeiden oder damit umgehen könnt.



MEHR INFORMATIONEN

Hier sind einige Tipps zu Websites und Materialien, die sich mit den Themen dieses Berichts befassen. Mehr über Plan Internationals Kampagne Because I am a Girl und die Berichte zur Situation von Mädchen: www.plan.de:

<https://www.plan.de/kampagnen-und-aktionen/because-i-am-a-girl-fuer-die-rechte-von-maedchen.html>

Material zur Because I am a Girl-Kampagne gibt es hier zum Download und zum Bestellen:

<https://www.plan.de/kampagnen-und-aktionen/because-i-am-a-girl-fuer-die-rechte-von-maedchen/downloads.html>

Plan International – Youth advocacy toolkit: The Education We Want:

<https://plan-international.org/advocacy-toolkit>

Initiative der Vereinten Nationen zur Bildung von Mädchen (engl.):

<http://www.ungei.org/>

Globale Kampagne der Vereinten Nationen gegen Gewalt gegen Frauen (engl.):

<http://www.un.org/en/women/endviolence/>

Jugend debattiert: Hier lernst du mitzureden und mit der Kraft Deiner Worte zu überzeugen – sachlich und kompetent:

<http://www.jugend-debattiert.de/>

Europäisches Jugendportal: Informationen und Chancen für junge Menschen in ganz Europa:

<http://europa.eu/youth/de>

Mitmischen – Das Jugendportal des Deutschen Bundestages:

<http://www.mitmischen.de/>



MÄDCHEN SAGEN IHRE MEINUNG

Für den Because I am a Girl-Bericht 2015 hat Plan International mit mehr als 4.000 Mädchen in vier Ländern (Simbabwe, Ecuador, Nicaragua und Pakistan) gesprochen. Als wir sie nach möglichen Lösungen für die Herausforderungen fragten, denen viele Mädchen gegenüberstehen – frühe Heirat, frühe Schwangerschaft und Gewalt – stellten wir fest, dass Mädchen aus diesen vier Ländern die gleichen Empfehlungen aussprachen: Bildung, Kommunikation, Information, unterstützende Familien, Gemeinden und Regierungen und die Stärkung von Mädchen.

„Mit Hilfe der Medien werde ich meine Stimme erheben, damit Mädchen nicht mehr in jungen Jahren verheiratet werden. Gebt ihnen mehr Bildung, wie den Jungen, und schenkt ihnen Respekt in der Gesellschaft.“

Mädchen, Pakistan

„Wenn ich die Macht dazu hätte, würde ich die Sicherheit verbessern, dafür sorgen, dass die Polizei rund um die Uhr in den Straßen patrouilliert, und einen Beamten dafür einstellen, Anzeigen von Missbrauch und Gewalt gegen Jugendliche aufzunehmen.“

Mädchen, Ecuador

„Ich finde, die Regierung und die Gemeindeleitungen sollten Plätze schaffen, wo diejenigen, die missbraucht worden sind, Informationen und Schutz bekommen.“

Mädchen, Nicaragua

„Ich würde junge Mädchen stärken, damit sie Druck von Gleichaltrigen nicht nachgeben.“

Mädchen, Simbabwe